

Grundlagen der Pharmakologie für (Neuro-)Psychologen

Prof. Dr. med. Matthias Weisbrod

Freitag, 12.01.2018: 11:00 - 18:30 Uhr

Samstag, 13.01.2018: 08:30 - 15:30 Uhr

Psychopharmaka stellen eine wichtige Säule der Behandlung psychiatrischer Erkrankungen dar. Patienten und Angehörige haben nicht selten Angst vor ihnen und verbinden sie mit häufig unzutreffenden Erwartungen sowohl im Schlechten als auch im Guten. Während vor einigen Jahren noch psychotherapeutische und psychopharmakologische Behandlungsansätze als konträr aufgefasst wurden, hat sich zwischenzeitlich herausgestellt, dass differentielle Indikationen bestehen und nicht selten ein optimales Behandlungsergebnis nur durch die Kombination unterschiedlicher therapeutischer Ansätze zu erreichen ist, häufig unter Einschluss von psychopharmakologischen Interventionen. Manchmal schaden Psychopharmaka auch und erschweren das Wirksamwerden von psychotherapeutischen oder neuropsychologischen Behandlungsansätzen. Der psychopharmakologische Therapieansatz hat sich in den letzten Jahren insofern geändert, als inzwischen meist nicht mehr Erkrankungen sondern spezifische Krankheitssymptome im Fokus stehen.

Für eine sichere Einschätzung von Psychopharmaka müssen wir keine Pharmakologen werden und nicht alle Details über Psychopharmaka kennen. Es ist aber hilfreich, Grundprinzipien der Pharmakologie zu verstehen, z.B.: was passiert mit einem Medikament im Körper? Warum ist die Kombination mehrerer Pharmaka kritisch, wann ist sie sinnvoll? Ab welcher Dosis sind Medikamente gefährlich und warum sind ältere Menschen besonders durch unerwünschte Wirkungen gefährdet. Es ist nützlich, die Grundordnung der Psychopharmaka zu kennen, die Bedeutung von unterschiedlichen Transmittersystemen für psychische Funktionen einordnen zu können, die Indikationen und Wirkungsweisen, die Zeitverläufe des Wirkeintritts und die wichtigsten unerwünschten Wirkungen nachvollziehen zu können.

In unserem Seminar werden wir uns kritisch mit der Abwägung von Nutzen und Risiken von psychopharmakologischer Behandlung auseinandersetzen und psychopharmakologische Behandlungen konkreter Patienten planen. Wir werden uns mit Placebowirkung, Evidenzbasierung und Off-Label-Anwendung beschäftigen und die Bedeutung der klinischen Erfahrung bei der Therapieplanung kritisch diskutieren. Zudem werden uns die Haltungen von Patienten und deren Angehörigen zu Psychopharmaka beschäftigen, wir werden das Konzept der Adhärenz erarbeiten und Strategien zur Etablierung von Compliance bewerten.

Am Rande wird uns auch die ökonomische und politische Dimension der Behandlung mit Psychopharmaka beschäftigen. Wir werden exemplarisch das Antipsychotikaparadoxon ken-

nenlernen und die Literaturlage zur Evidenz bzgl. der Wirksamkeit von Psychopharmaka auch unter ökonomischen Gesichtspunkten kritisch hinterfragen.

In unserem Workshop sollen all diese Aspekte nicht ausschließlich theoretisch abgehandelt werden. Wir werden Patienten und deren Behandlungsgeschichte kennenlernen, uns ihre Fragen an die behandelnden Psychiater anhören und mit ihnen Behandlungspläne entwerfen, die individuell an sie angepasst sind. Pharmakologische Behandlungsansätze der wichtigsten neurologischen Erkrankungen werden nicht dargestellt, sie werden im Neurologiekurs behandelt.

Matthias Weisbrod arbeitet täglich verantwortlich mit psychiatrischen Patienten und konsiliarisch mit Patienten aller anderen Fachrichtungen. Darüber hinaus setzt er sich auch wissenschaftlich kritisch mit Psychopharmakologie insbesondere im Hinblick auf deren Auswirkung auf kognitive Störungen auseinander.

Literatur:

Benkert, Hippus (2012). Kompendium der psychiatrischen Pharmakotherapie, 9. Auflage.

Roesch-Ely et al. (2010): Behandlung kognitiver Defizite bei Schizophrenie. Teil II: Pharmakologische Strategien; Der Nervenarzt, VOL:81(5); p.564-76.

16 Unterrichtseinheiten a 45 Minuten

UE 1	Grundlagen der Pharmakologie
UE 2+3	Klassen von Psychopharmaka
UE 4	Welches Psychopharmakon für den konkreten Patienten
UE 5	Neurotransmittersystem, psychische und kognitive Funktion
UE 6+7	Unerwünschte Wirkungen von Psychopharmaka
UE 8+9	Wirken Psychopharmaka überhaupt?
UE 10	Adhärenz und Compliance
UE 11+12	Integrierte Behandlungsstrategie für konkrete Patienten
UE 13	Führt evidenzbasierte Pharmakotherapie zu besserer Behandlung
UE 14	Mythen und Wahrheiten
UE 15 +16	Spezifische Situationen: der Notfall, die schwangere Frau, der alte Mensch

Didaktik: interaktiver Workshop, Fallbeispiele, Videodemonstrationen, Übungen, Kleingruppen